

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank.
Rudolph Roffe und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 50.

23. Juni 1894.

Zum Johannistage am 24. Juni.

Noch hüllt in blauen Duft die Sommernacht die Welt,
Noch ruht in sicher'm Nest, was lebt in Wald und Feld,
Raum daß am Firmament die Sterne leis' erlassen,
Da regt sich's emsig schon in kaum erhellten Gassen.

Was ruft wohl heut' so früh euch Alle aus dem Haus?
Was eilt mit Blumen ihr zum Thore schon hinaus?
Wollt ihr entgegenzieh'n ersehnter Kunde Boten? —
Ach nein, — zum Friedhof eilt die Liebe, zu den Todten!

So geht zu ihnen denn, die euch auch einst geliebt,
Oh' ihre Frag' erklingt, wo ihr so lange bliebt?
Vergesst Keinen, glaubt's, sie lauschen Alle, Alle,
Ob eine Blume wohl auf ihren Hügel falle.

Wenn sie mit hartem Wort euch auch einmal betrübt,
In Jedem schlug ein Herz, das auch einmal geliebt;
Vergesst es heute drum, worin sie einst gefehlet,
Doch was sie Liebes euch erzeugten, das erzählet.

Und komm' es, wie es kommt und wie es Gott gefällt
Er ruft zur rechten Zeit uns ab aus dieser Welt;
Nur geb' Er, bitten wir, uns einst ein selig Ende;
Und führe uns dahin, wo keine Sonnenwende.

Bringt reichsten Blumenschmuck mit ernstem Angesicht,
Gern giebt der Sommer sie, drum spart die Blumen nicht;
Sie bieten freundlich sich von selber euren Händen,
Nicht eine mag am Stamm einsam verwekkend enden.

Bedenkt, daß sicher einst auch euch die Stunde schlägt,
Wo man das stille Haupt an diese Stätte legt,
Und daß auch ihr dereinst nach dieses Lebens Plagen,
Ob wohl die Lieben nah'n, zum Grabe, werdet fragen.

Zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli a. e. beginnende III. Quartal
des

Pulsniker Amts- u. Wochenblattes

erlaubt sich die unterzeichnete Expedition ergebenst einzu-
laden und bittet diejenigen geehrten Abonnenten, welche
das Blatt durch die Post beziehen, Bestellungen rechtzeitig
zu bewirken, damit die Zustellung keine Unterbrechung er-
leidet. Auch monatliche Abonnements werden nunmehr
von jeder Postanstalt entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Expedition des Amts- und Wochenblattes.
E. L. Förster's Erben.

Sozialdemokratische Streiche.

Der Bierkrieg zieht sich in die Länge, da vorläufig
weder die Brauereien noch die Sozialdemokraten ans Nach-
geben denken. Auf sozialdemokratischer Seite wird der
Boycott mit einem Eifer durchgeführt, der für die straffe
Zucht dieser Partei erneut Zeugniß ablegt. In einem
Aufruf der Boycott-Commission heißt es: „Den größten
Flaschenbierhandel haben die Bierverleger, die Kaufleute,
die Grüntrambändler, Milchhändler u. s. w. Hier kann
die Frau helfend eingreifen. Bei keinem derartigen Kauf-
mann, Grüntrambändler u. s. w. hat die Frau etwas zu
holen, ohne sich davon überzeugt zu haben, daß der Be-
treffende kein boycotirtes Bier führt.“ Aus Berlin wird
geschrieben: Die ausgeperrten Brauereiarbeiter (675)
müssen für die ihnen gewährte Unterstützung (1—2 Mark
pro Tag) die Fuhrwerke der boycotirten Brauereien über-
wachen und durchstreifen zu diesem Zweck truppweise die
Straßen. Wer die ihm aufgetragene Aufsichtung nicht
ausübt, verliert den Anspruch auf Unterstützung. Die
Wirthe mit Arbeiterlandschaft müssen sich die peinlichste
Controle gefallen lassen. Daß dabei auch falsche Beschul-
digungen unterlaufen, beweist der Anzeigentheil des „Vor-
wärts“, in welchem sich Wirthe entschieden dagegen ver-
wahren, boycotirtes Bier anzuschänken. Auch an Ehren-
Erklärungen für fälschlich beschuldigte Wirthe fehlt es
nicht. Der Besuch der Wirtshäusern, besonders der ver-
dächtigten und von den Brauereien abhängigen hat ganz
außerordentlich nachgelassen. Viele kleine Wirthe stehen,
wie sie versichern, vor dem Ruin. Es giebt eine ganze
Zahl von Localen, die nur noch Weißbier und Selters-
wasser anschänken können. In anderen Wirtshäusern
verkünden große Placate, daß sie jetzt Rathenower, Dres-
dener oder Münchener Bier führen. Die sozialdemokrati-
schen Gastwirths besonders sind eifrig bemüht, mit aus-
wärtigen Brauereien Verbindungen anzuknüpfen. Mehr
und mehr greift der Boycott auch nach der Provinz hinüber,

da die dortigen Genossen die Wirthe zwingen, das Berliner
Bier abzubestellen. Der Brauerei-Verband hat durch ein
Circular verschiedene größere Fabrikanten gebeten, ihren
Einfluß dahin geltend zu machen, daß in den Fabrik- und
Werkstätten-Cantinen nach wie vor „Ringbier“ verschänkt
wird. Die Arbeiter weigern sich aber in den meisten
Fällen, dieses Bier zu trinken.

Ueber den Dresdner Boycott wird berichtet: Das
Kraftgefühl der Sozialdemokratie, das seit der Aufhebung
des Sozialistengesetzes in beständiger Zunahme ist, hat
allmählich einen Uebermuth erzeugt, der kaum noch vor
einem Wagniß zurückschreckt. Einen Beleg dafür haben
wir neuerdings in der Boycottirung der hiesigen weltbe-
kannten Waldschlösschenbrauerei. Während in Berlin, Leipzig
und Braunschweig ein hitziger Kampf zwischen den Brauereien
und den Brauereibesitzern tobt, hat die gewissenlose Agi-
tation hier nicht zurückbleiben wollen. Inzwischen ist dieser
Boycott von langer Hand vorbereitet. Schon um die
Mitte des April war er verkündigt worden, wenigleich
er erst vor kurzem infolge einer verschärften Erneuerung
der Parteiordere zu wirksamer Ausführung gelangte. In
einer glaubwürdigen Darstellung der Vorgänge, welche
die Direction der Waldschlösschenbrauerei veröffentlicht hat,
heißt es: „Den Vorwand zu dieser Gewaltthat gab die
Behauptung, daß die Direction aus Mißgunst gegen die
Arbeiter und um sie in der Ausübung ihres Versamm-
lungsrechts zu beeinträchtigen, verweigert habe, den Wald-
schlösschenpark zur Abhaltung der Maifeier herzugeben.
Das ist eine Unwahrheit. Die Weigerung erfolgte nicht,
um die Arbeiter „mit Füßen zu treten“, sondern weil
der Park nicht groß genug ist, um die von den Vorständen
angekündigte Menge der Arbeiter, 12—15 000 Menschen,
zu fassen. Die Direction hatte dem Vorstände ausdrücklich
erklärt, daß sie sich nicht weigern würde, den Park zu
überlassen, wenn der Besuch auf 3000 bis höchstens 4000
Menschen beschränkt werde und wenn alle Ausschreitungen
vermieden würden, welche dem beabsichtigten Frühlingsfeste
den Charakter einer Demonstration geben würden, die die
Brauerei in Collision mit den Behörden und den benach-
barten Casernen bringen könne. Die Antwort darauf
war die Boycotterklärung. Inzwischen waren, wie dies
alljährlich bei Eintritt der wärmeren Witterung in allen
Brauereien geschieht, wegen Beendigung der Mälzerei eine
Anzahl Brauer entlassen worden, und selbstverständlich
dieser mit, welche durch Unbotmäßigkeit und aufreizende
Reden sich gegen die Ordnung in der Brauerei auflehnten
und den Frieden unter den Arbeitern störten. Der Vor-
stand des Arbeitervereins aber trat nun mit der Forderung
auf, daß die entlassenen Arbeiter, und ganz besonders
jene Ruhestörer, die zufällig zur Partei der Sozialdemo-
kraten gehörten, ohne Ausnahme wieder angenommen
werden müßten und daß die Brauerei sich verpflichten
solle, in Zukunft überhaupt nur Arbeiter nach der von
dem Vorstände des Arbeitervereins aufgestellten Liste in
Arbeit zu nehmen. Von der Bewilligung dieser Forde-
rungen machte sie die Aufhebung des Boycotts abhängig.

Kein besonnener Mensch wird der Verwaltung der Brauerei
daraus einen Vorwurf machen, daß derartige Forderungen
abgelehnt wurden, durch deren Bewilligung die Herrschaft
über das Arbeiterpersonal der Direction entzogen und auf
den Vorstand des Arbeitervereins übertragen werden würde.
Die Arbeiter auf dem Waldschlösschen selbst mögen von
dieser Wühlerei der Sozialdemokratie nichts wissen, sie
leben im Frieden mit der Verwaltung, sie wissen, daß
von Seiten der Direction für sie gethan wird, was ge-
than werden kann. Es werden gute Löhne gezahlt, es
ist gesorgt für gute Schlaf- und Wohnräume, es werden
kinderreichen Familien fortlaufende Schulgelder-Beihilfen
und manchem Arbeiter in dringenden Bedürfnisfällen
Unterstützungen gewährt. Es sind deshalb auch viele
Arbeiter ununterbrochen seit 30, 40, ja selbst 50 Jahren
ebenso treue Arbeiter des Waldschlösschens, wie die Ver-
waltung für sie treu gesorgt hat. Das aber gerade wollen
die Führer der Sozialdemokratie zerstören. Sie wollen
die Verwaltung zwingen, ihre guten, treuen Arbeiter zu
entlassen und dafür die Unruhestörer und Friedensstörer
anzunehmen, die sie nach ihrer Liste der Verwaltung auf-
geben!“ Welche Ausdehnung aber hat die
Leitung der Sozialdemokratie ihrem Boycott gegeben?
Sie hat den an Sklavengehorsam gewöhnten „Genossen“
den strengsten Befehl ertheilt, weder das beliebte Bier der
Waldschlösschenbrauerei zu kaufen noch in den sehr
zahlreichen Wirtshäusern und Productengeschäften (Büdchen,
Kudiken) zu verkehren, bez. ihre Waaren zu entnehmen,
welche Waldschlösschenbier feil halten. Infolge dieses Ver-
botes sind bis jetzt bereits nicht weniger als gegen 600 Geschäfte
von den Sozialdemokraten in Verzug erklärt worden —
für viele Inhaber in der That ein schwerer Schlag! Und
wie stellt man sich im Publikum zu dieser jüngsten Kraft-
probe der Feinde aller gesellschaftlichen Ordnung? Nun,
laut genug äußert sich wohl die Entrüstung; aber man
weiß auch, daß die Brauereien den Friedensstörern gegen-
über nicht einig sind, während doch von der Einigkeit der
nächstbetheiligten Gewerbetreibenden ein erfolgreicher Wider-
stand gegen die Sozialdemokratie wesentlich abhängt.
Dagegen ist zu allgemeiner Genugthuung die Behörde
eingeschritten. Im „Dresd. Journal“ las man am 31.
Mai: „Jüngst vorgekommene Uebertretungen haben der
königl. Polizeidirection Veranlassung gegeben, bekannt zu
geben, daß, wer den Gewerbebetrieb eines Anderen dadurch
zu stören oder zu beeinträchtigen unternimmt, daß er
öffentlich durch die Rede oder durch Verbreitung von
Schriften oder durch Anschlag oder sonst in öffentlicher
Weise dazu auffordert, aus einem bestimmten Geschäftsbe-
triebe keine Waaren anzukaufen oder dort zu bestellen, bez.
in einem bestimmten Geschäftslocal nicht zu verkehren, wenn
nicht eine Bestrafung nach § 360, 11 des R.-Str.-G. zu
erfolgen hat, mit Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft
bis zu 14 Tagen bestraft wird.“



Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Teil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

— Wenn auch zugegeben werden kann, daß wir in diesem Jahre mehrfach ein früheres Eintreten der Reife bei verschiedenen Feld und Gartenfrüchten bemerken können, so ist doch ein vorzeitiges Pflücken der Waldfrüchte, namentlich der Heidelbeeren, wie wir es in diesen Tagen mehrfach in unseren Wäldern sahen, entschieden zu mißbilligen. Raum etwas in dunkle Färbung getreten, noch ganz klein im Umfange, wird diese Frucht, die uns bei voller Entwicklung im Julimonate so trefflich mundet und dann den ärmeren Volksklassen als eine angenehme Zutat zum Brote gilt, schon jetzt gesucht und gepflückt. Das Elternhaus möchte doch wohl manchmal dem vorzeitigen Sammeln abwehren und dem Appetit der Kleinen Jügel anlegen, damit dann zur richtigen Heidelbeerzeit etwas Ordentliches geerntet werden kann.

— Der vom Kalender verkündete Sommer-Anfang war nicht sehr vielversprechender Natur, da das düstere Regengewölke von früh an seine nassen Gaben herabschickte. An letzteren hat man nun wahrlich genug und sehr zu wünschen bleibt daher auch, daß dem wirklichen Beginn der Sommersaison weitere Hindernisse nach der kritischen Seite hin nicht mehr in den Weg gestellt werden.

— Auf Grund erneuter Erkundigungen an kompetentester Stelle kommt aus Berlin die ausdrückliche Versicherung, daß an leitender Stelle nach wie vor die Absicht besteht, dem Handwerkerstand Gelegenheit zu geben, sich über den Gesetzesentwurf betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk zu äußern, ehe der Bundesrath darüber Beschluß faßt. Der „Reichsanzeiger“ dürfte bereits in den nächsten Tagen den Wortlaut des betreffenden Entwurfs veröffentlichen, wie dies ja auch bei den früheren sozialpolitischen Gesetzeswürfen geschehen ist.

— Die Berufsgenossenschaften, welche oft Schädigungen dadurch erfahren haben, daß sie bei Konkursen von der Mitgliedschaft eines Gemeinschuldners erst dann Kenntniß erhielten, wenn die Anmeldefrist verstrichen war, streben eine Aenderung der Konkurs-Anzeigen in der Richtung an, daß bei denselben sämtliche von dem Gemeinschuldner betriebenen Gewerbszweige anzugeben sind. Die erforderlichen Schritte zur Erreichung dieses Zieles sind bereits gethan.

— Alpenfahrten. Wie wir unseren Lesern bereits kurz mittheilten, beabsichtigen die sächsischen und bayerischen Staatsbahnverwaltungen zur Erleichterung des Besuchs der bayerischen, sowie der Tyroler und Schweizer Alpen Sonderzüge nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Lindau abzulassen. Der erste Sonderzug wird am 7. Juli nur von Leipzig, bayer. Bahnhof, abgehen, während die weiteren Züge am 14. und 21. Juli, sowie am 15. August je von Dresden und Leipzig (bez. Chemnitz) aus verkehren. Die Abfahrt erfolgt von Leipzig (bayer. Bahnhof) aus am 7. und 21. Juli, sowie am 15. August 2 Uhr 55 Min. Nachm., am 14. Juli aber 8 Uhr 50 Min. Abends, von Dresden-Alst. aus am 14. Juli 6 Uhr Nachmittags, am 21. Juli und 15. August, Nachmittags 1 Uhr 25 Min., und von Chemnitz aus am 21. Juli und 15. August, 3 Uhr 40 Min. Nachmittags. Die Ankunft in München erfolgt anderen Morgen gegen 5 und 6 Uhr bez. bei den Zügen vom 14. Juli in der 11. Stunde Vormittags. Alles Nähere über die Weiterführung dieser Züge nach Salzburg, Lindau u. s. w., sowie die speziellen Angaben über die bedeutend ermäßigten Fahrpreise und über die sonstigen Bestimmungen sind aus der jetzt erschienenen Uebersicht über die genannten Sonderzüge zu ersehen, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnstationen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheine in Leipzig (Dresdner Bahnhof) und Dresden-Alst. (Wiener Str. 13) unentgeltlich abgegeben wird. Brieflichen Bestellungen sind zur Frankirung 3 Pf. in Marke beizulegen.

— Vor einigen Tagen schloß vor dem Standesamt zu Brettnig den Bund der Ehe der 80jährige Korbflechter Johann Gotthold Berge mit der 77 Jahre alten Juliane Prafer.

— Wie schon vielfach bekannt sein dürfte, haben die sächsischen Schützengesellschaften anlässlich der im Jahre 1889 stattgefundenen Feier des 800 jährigen Bestehens des Hauses Wettin eine Stiftung gegründet, welche den Namen „Wettin-Jubiläum-Stiftung der Schützengesellschaften“ führt. Die zu dieser Stiftung als Mitglieder gehörigen Schützengesellschaften haben nicht lange nachdem die Stiftung ins Leben getreten, einen Bund gegründet unter dem Namen „Sachsens Wettin-Schützenbund“, welcher abwechselnd in den Kreishauptmannschaften Sachsens Bundeschießen veranstaltet wird und mit einem solchen als „1. Wettin-Bundes-Schießen“ in Dresden dieses Jahr beginnt. Dieses Bundeschießen findet am 19.—22. August unter der trefflichen Leitung des Vorstandes der dasigen priv. Scheiben-Schützen-Gesellschaft statt, wozu der betr. Schießauschuß die Schießordnung für dieses Festschießen endgültig festgestellt und zum Druck gegeben hat, sodas in den nächsten Tagen die Versendung derselben nebst Einladungen und Programm erfolgt, wie überhaupt die Vorarbeiten und laufenden Geschäfte der verschiedenen Ausschüsse, als Central-, Finanz-, Schieß-, Wirtschafts- und Vergütungs-Ausschuß durch fleißige Einzelsitzungen ihre Erledigungen finden. Am Vorabend des Festschießens, Sonnabend, den 18. August, findet in dem herrlich gelegenen Helbig'schen Etablissement an der Elbe Begrüßung der eingetroffenen auswärtigen Schützen, sowie Commers statt. Gleichzeitig wird bei Helbig's am 18. August, Nachmittags, ein Auskunfts-Bureau errichtet sein. Man erwartet zur Feier dieses ersten Wettin-Bundeschießen eine allseitige außerordentliche Theilnahme, zumal nicht nur Mitglieder der dem Bunde bereits angehörenden Schützengesellschaften, sondern durch Lösung einer Extrakarte jeder Schütze und Freund des edlen Schießsports herzlich willkommen ist.

— Aus Jitta wird unterm 16. d. M. berichtet: Die Temperatur war gestern früh so weit gesunken, daß

in der Umgegend unserer Stadt Schneefall eingetreten ist. So wurde der früh dreiviertel 6 Uhr von Reichenberg auf hiesigem Bahnhofe eintreffende Personenzug in der Nähe der Station Krahan von einem Schneewetter überrascht. Auch auf dem nahegelegenen Hochwald trat Schneefall ein.

— Der „Sächsische Innungsverband“, welchem gegenwärtig 260 Innungen mit über 11 000 Mitgliedern angehören, hält am 15. und 16. Juli seinen VII. Verbandstag in Königstein ab. Der vom Vorstande versandten Einladung zum Verbandstage ist die Tagesordnung des Festes beigefügt, nach welcher außer verschiedenen Berichten und Anträgen auch eine Beschlußfassung anlässlich der Schädigung des Handwerks durch die am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Bestimmung des § 120, Abs. 1 der R.-G.-O., den Fortfall des Fortbildungsschul- und Zeichen-Unterrichts an Sonntagen betr., in Aussicht steht. Wie in den Vorjahren sind auch beim diesjährigen Verbandstage des „Sächs. Innungsverbandes“ Festlichkeiten, Festeffen u. s. w. ausgeschlossen. Am Sonntag Nachmittag wird eine Vorversammlung stattfinden und am Montag früh 9 Uhr die Hauptversammlung eröffnet und dieselbe erst nach Erledigung der Tagesordnung am Nachmittage bez. Abende geschlossen werden. Der Verbandsvorstand hat an auch alle noch nicht zum Verbande gehörenden sächs. Innungen einen Aufruf erlassen, worin nicht nur zur Theilnahme am Verbandstage, sondern auch zur Mitgliedschaft beim Verbande aufgefordert wird. Letztere ist im eigenen Interesse jeder Innung aufs angelegentlichste zu empfehlen. Anmeldungen nimmt entgegen der Verbandsvorsitzende Buchdruckereibesitzer A. Schröder in Dresden, von dem auch jede weitere Auskunft zu erlangen ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der „Post“ zufolge hat der Kaiser bei der Besichtigung der Schutztruppe für Südwest-Afrika sich dahin geäußert, daß der anstatt des französischen oder österreichischen Rappis eine Form der Kopfbedeckung vorgezogen haben würde, die der in der deutschen Armee üblichen mehr entsprochen hätte.

Berlin. Am 15. Juni begann die Saalsperre für sozialdemokratische Versammlungen in Berlin und Umgegend. Die Bauereien, die davon abweichen, zahlen 5000 Mark, die Gastwirthe 500 Mark.

— Der Deutsche Schützentag zu Mainz bewilligte der Stadt Mainz einen Zuschuß von 23,000 Mark zu den der Stadt durch den Schützentag entstandenen Kosten und wählte Nürnberg als Feststadt für das Bundeschießen im Jahre 1897. Der Antrag, Hannover oder Dresden als Feststadt zu wählen, wurde abgelehnt.

Halle a. S. Das mit großer Bestimmtheit auftretende Gerücht, der Schmiedelehrling Rudolph sei nicht das Opfer eines Mordes geworden, sondern habe die vier Finger beim Spielen mit einer Häckselmaschine verloren, wird jetzt als unzutreffend bezeichnet. Die „Saale-Zeitung“ schreibt darüber: Am Montag hatten sich unter Führung des Herrn Ober-Polizeiinspectors Weidemann die Oberbeamten unserer Kriminalpolizei nach Naundorf und Körbisdorf begeben, um an Ort und Stelle Erhebungen darüber anzustellen, ob die Angaben des Schmiedelehrlings Rudolph über den in der Nacht zum Montag gegen ihn verübten Raubanfall auf Wahrheit beruhen und die Schandthat eventuell auf Rechnung des verhafteten Wilhelm Wehstein zu bringen ist. Die Nachforschungen ergaben das Folgende: Es konnte festgestellt werden, daß thatsächlich ein schändliches Verbrechen vorliegt, daß die Angaben Rudolph's vollständig glaubwürdig sind. Ein Unglücksfall an einer Häckselmaschine erscheint ganz ausgeschlossen, ebenso kann auch keine Selbstverwundung vorliegen. Rudolph ist übrigens nicht in Werseburg, sondern in Körbisdorf in der Lehre. Am Sonntag hatte er sich nach Naundorf begeben, um seine Mutter zu besuchen. Vor der Heimkehr nach Körbisdorf ist er noch im Gasthose des Ort's gesehen worden, wo Tanzmusik war. An dem Wege nach Körbisdorf befindet sich, etwa 300 Schritte von Naundorf entfernt, ein mit einer Mauer umfriedetes Gartengrundstück. Der Knabe war kaum an der Mauer vorüber, als plötzlich ein Kerl mit den Worten auf ihn zusprang: „Dein Geld heraus!“ Der Wegelagerer faßte Rudolph, welcher nur betheuern konnte, daß er bloß 40 Pfennige bei sich führte; dann riß der Mensch den Knaben zu Boden, zog den linken Arm desselben vom Körper, streckte die Hand gewaltsam aus und haßte mit einem großen Messer die vier Finger ab. Dann ließ er den Vermissten los, welcher zu seiner Mutter zurückeilte, die sofort Leute zur Verfolgung des schändlichen Messerhelden aufbot. Letzterer hatte inzwischen aus dem Geldtäschchen, das Rudolph in der verstückelten linken Hand hatte und das auch fast durchschnitten ist, den Inhalt, 40 Pfg., entnommen. Weder eine Spur des Kerls, noch das Messer, mit dem die Unthat ausgeführt wurde, noch auch die abgetrennten Gliedmaßen konnten wieder aufgefunden werden. Man hat am Montag unter Leitung der hiesigen Polizeibeamten noch einmal die Umgegend der Thatstelle nach dem Messer und den abgetrennten Fingern genau durchsucht, aber ohne jeden Erfolg. Auch Rudolph bleibt fest bei der Behauptung, daß er von einem Strolche in so brutaler Weise verletzt worden ist, ebenso halten die Aerzte diese Angabe nach der ganzen Art der Verletzung auch für durchaus wahrscheinlich. — Dem Wehstein ist im Gerichtsgefängnisse eine sogenannte „Halbstrafe“ angelegt, das ist ein Apparat aus Eisen, welcher das Entkommen eines Verbrechers unmöglich macht, indem letzterer keine Arm- und Beinbewegung machen kann, ohne eine entsprechende Bewegung des Kopfes auszuführen zu müssen. Die „Saale-Ztg.“ publiziert ein Bild des Verbrechers Wehstein. — Frau Dönan befindet sich außer Lebensgefahr. Die Verwundungen derselben bestanden in einer Zertrümmerung der Hirnschädeldecke und waren viel gefährlicher als bisher verlautete. Auch die

fast noch schwerer verletzte Marie Dönan befindet sich jetzt glücklicher Weise außer Lebensgefahr.

Katibor, 19. Juni. Der Wasserstand beträgt heute 5,1 m. In Pleß ist der Weicheldamm an zwei Stellen durchbrochen, die Mannschaften der dort stationirten Ulanenstation sind zur Wiederherstellung des Dammes kommandirt. Auf österreichischer Seite arbeiten die Feuerwehren und Geniesoldaten an der Erhaltung der gefährdeten Dämme. Auf der Oder treiben Viehtadaver und große Massen von Heu. Das Grundwasser steht in allen Kellern Katibors meterhoch. Die Zugänge zu der Ulanenkaserne sind durch das Wasser versperrt. Viele Wohnungen mußten geräumt werden. Die Arbeitsschuppen der Eisenbahn sind überfluthet. Ein Knecht ist ertrunken.

Oesterreich-Ungarn. Preßburg, 19. Juni. Im Badeorte Pistyan stürzten in Folge des Hochwassers 30 Häuser ein. Das Militär arbeitete an der Rettung der Bewohner und ihrer Habe. Durch den Badeort floß ein reißender Strom.

— Das Grubenunglück in Karwin. Ueber die Gewalt der Explosionen in den Unglücksgrüben wird der Erzählung eines Geretteten, des Betriebsleiters Kohut, folgendes entnommen: „Das Getöse war fürchterlich, die Lichter unserer Sicherheitslampen waren sofort verloscht, die Kohlenwagen wurden bis an die Schachtwände geworfen. Es war ein wahres Wunder, daß ich nicht in den Schacht geschleudert wurde, wo ich sicher den Tod gefunden hätte. Ein entsetzlicher Qualm fiel auf mich herab und benahm mir den Atem. Der Luftdruck warf meinen Hut in den Schacht, schlug mir den Stock aus der Hand und zerschmetterte ihn an Gestein. Meine Lage war entsetzlich. Als ich endlich wieder an die Oberfläche kam, war ich vollständig schwarz, wie imprägniert mit Rauch.“ Der Bergassistent Nagel war so heftig an die Wand geschleudert worden, daß er so verstümmelt und entstellt wurde, daß ihn seine eigene Schwester später nicht zu erkennen vermochte. Graf Larisch, der in Karwin angekommen ist, bewilligte jeder Witwe eines Verunglückten 42 Gulden jährliche Pension und ließ ferner einer jeden sofort 50 Gulden als einmaliges Geschenk auszahlen. Jeder Waise bewilligte der Graf monatlich eine Unterstützung von zwei Gulden. Die gesammte Belegschaft (4—5000 Mann) erhält, damit sie nicht Noth leidet, bis zum Wiederbetriebe der Werke den Lohn für eine halbe Schicht täglich.

— Ueber das große Grubenunglück in Karwin bei Mährisch-Strau wird weiter gemeldet: Zurzeit der Explosion waren in den Schächten 1200 Menschen beschäftigt, von denen alle bis auf die Arbeiter im 19. Stöck, wo die erste Explosion erfolgte, entkommen konnten. Der Anblick der geborgenen Leichen ist entsetzlich, den meisten ist die Hirnschale eingedrückt. Am Sonnabend Vormittag fand die Auszahlung der Löhne statt. Es zeigte sich beim Namensaufruf, daß die Zahl der Vermissten 224 beträgt. Von den Verunglückten wurden 20 geborgen. Wehlagend nahmen die Weiber der Verunglückten die Löhne in Empfang. Ueber hundert Frauen und vierhundert Kinder beweinen ihre Ernährer. Die Karwiner Bergkommission ließ, da jede Hoffnung ausgeschlossen ist, daß die Leute im Bergwerk noch leben könnten, die Schächte vermauern. Nach dem Urtheil mehrerer Sachleute werden die brennenden Schächte erst nach mehreren Wochen wieder fahrbar sein. Karwin liegt an der äußersten östlichen Grenze des Ostrauer Kohlenreviers und ist die bedeutendste Ortschaft des östlichen Reviers. Hier befinden sich die ausgedehnten Grubenfelder des Grafen Larisch, nächst den Wilzet'schen Gruben die ältesten des Reviers. Sie sind wegen ihrer großen Ausdehnung in einen östlichen und westlichen Theil getheilt. Der Franziskanerschacht liegt im westlichen Theil. In einem der Kohlenhöhlen des Grafen Larisch und zwar im östlich gelegenen Johannschacht, fand bereits ein Grubenunglück statt, dem mehr als hundert Menschen zum Opfer fielen. Dieses Unglück, welches am 6. März 1885 erfolgte, war bisher das schwerste, das sich im Ostrauer Kohlenrevier ereignet hat.

Italien. Die Berichte aus Sicilien lauten immer beunruhigender. Die Krisis breitet sich über die ganze Insel aus. In den Schwefeldistricten streiten über 3000 Arbeiter.

Schweiz. Innsbruck, 19. Juni. Wie am Brenner, so herrscht in den letzten Tagen auch am Arlberg ein ganz winterliches Schneewetter. In St. Anton am Arlbergtunnel liegt der Schnee mehrere Zentimeter hoch. Die Berge sind auch hier um Innsbruck herum weit herab unter die Waldgrenze neu angeschneit. Das auf die Alpen aufgetriebene Vieh mußte theilweise wieder abgetrieben werden.

Bermischtes.

* Aus der Statistik deutscher Herbergen für das Jahr 1893 entnehmen wir folgende bemerkenswerthe Ziffern: Im deutschen Reiche zählt man 426 „Herbergen zur Heimath“, darunter 280 mit Verpflegstationen; im Königreich Sachsen allein 52 Herbergen, darunter 28 mit Verpflegstationen. Sämmtliche deutsche Herbergen haben 15 462 Betten. 1 508 765 selbstzahlende Herbergsgäste hatten 2 222 256 Schlafnächte; 19 598 feste Kostgänger hatten 464 658 Schlafnächte. Hingegen hatten 916 236 Stationsgäste mit Verpflegung 868 661 Schlafnächte. Die Verpflegungskosten hierher sind auf 533 594 Mark berechnet worden. Diese bedeutende Geldsumme ist von den mildthätigen Freunden der Wandersleute also in einem einzigen Jahre aufzubringen gewesen, abgesehen von den Millionen, die die Anlage, Einrichtung und die Unterhaltung der Herbergen an sich gekostet hat und dauernd beansprucht. Die gemeinnützige stillwälkende Thätigkeit der „Herbergen zur Heimath“ sollte darnach doch mit etwas mehr Hochachtung betrachtet werden, als es vielfach geschieht.

* Zum Todessturz des Luftschiffers Lattmann liegen jetzt aus Krefeld in Folgendem ausführliche Mittheilungen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Echt Emmenthaler
Schweizerkäse
hochfein im Geschmack,
ff. Zimburger Käse
empfiehlt
Gustav Häberlein.

An Wirkung übertrifft.
F. M. L.
Germania Pomade
Kahlköpfe, O. diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie sich nicht leicht böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauche: Sie Gutbier's Gernade-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für diese Fabrikant garantieren kann.
Kahlköpfe: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direkt durch H. Gutbier's Kosmetische Office, Berlin, Bernburgerstr. 4.
Zu haben bei Fr. Meck, Pulsnitz.

Bandwurm Spul-, Madenwurm
Leidende werd. ohne ihr wahres Leiden z. erkennen, als magenkrank blutarm, Bleich- und Schwindföchtig behandelt, meist ist die Wurzel d. Leidens Wurmfraukheit. Die sich. Symptome z. Erkennung d. Wurmlidens sind: Abgang v. nadel- od. fürbisähn. Gliedern, u. sonst. Würmer, Blässe d. Gesichts, matt. Blick, blaue Ringe um d. Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechsl. m. Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteigen eines Knäuels b. z. Halse, stärk. Zusammenstießen des Speichels, Magenfülle, Sodbrennen, Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm. Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Rollen u. wellenförm. Bewegung, stehende Schmerzen in d. Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. Zahlreiche Atteste Geheilte beweisen d. Vorzüglichkeit m. Methode. Dauer d. Kur 30 bis 60 Minuten, ohne Verunstaltung, garantiert d. Gesundheit unschädlich a. wenn keine Würmer vorhanden.
Bei Bestellung ist Alter u. Geschlecht d. Patienten anzugeben.
Adresse: Spezialist Konehky-Frisch, Post Säckingen.

G. Stommen per Ase und per Bahn
Dresden, Marschallstr. 17.
übernimmt Möbeltransporte ohne Umladung unter Garantie!
E. S. JARNAK.

Suche
30 bis 40 Centner Futterkartoffeln
zu kaufen. Auch wird daselbst eine Arbeitsfamilie angenommen bei freier Wohnung.
Lehngut Lichtenberg.

Sophadecken,
prachtvolle Dessins in Sitzgröße, sowie extra lang für Sitz u. Kissen,
Tisch-Decken
in größter Auswahl,
besonders hübsche, echtfarbige
Gartentischdecken,
Kommoden- und Nähtischdecken,
Gummi-Tischdecken
in reizenden neuen Dessins,
Kinderwagen-Decken in entzückenden Mustern,
Bettvorlagen,
Kalmuk-Schlafdecken
u. s. w.
empfiehlt zu billigsten Preisen
Carl Henning,
am Neumarkt.

Homöopathische Medicamente
führt die
Apotheke Pulsnitz.

Ein starker Handwagen
mit Brettern ausgeschlagen, 1 eiserner Schubkarren, 1 Kinderwagen zum Ziehen, 1 große Badewanne, 1 Tafelwaage, 1 Sopha billig zu verkaufen.
Carl Felsche, Lange-gasse 5.

Als Damenschneiderin
im Hause meines Vaters am **Obermarkte** niedergelassen, empfehle ich mich ergebenst zur Anfertigung aller Arbeiten der Damenschneiderin.
Hochachtungsvoll
Pulsnitz, im Juni 1894.
Anna Hedrich.

Der Verein f. naturgem. Gesundheitspflege
empfiehlt seine
neu errichteten Warm-Wannenbäder,
Kamenzstraße Nr. 200 bei Herrn **E. Grohmann**
einer recht fleißigen Benutzung.
Badezeit Mittwoch und Sonnabend, von Nachm. 1 bis 10 Uhr Abends (auf Wunsch auch außer dieser Zeit).
Preis: à Bad 40 Pf., Abonnement 35 Pf.
Der Vorstand.

Allgemeiner Consum - Verein
für Großröhrsdorf, Bretnig und Umgegend.
Den Mitgliedern hierdurch zur Nachricht, daß die erste Verkaufsstelle vorläufig in meiner Wohnung, **Großröhrsdorf, Schulstraße 273**, eröffnet worden ist.
Gleichzeitig mache ich bekannt, daß wir nur reine, unvermischte und unverfälschte Waaren zu billigsten Preisen führen.
Robert Edwin Weber, Cassirer.
Auskunft erteilen, sowie Anmeldungen übernehmen für **Obersteina Emil Prescher (111)**, für **Dhorn Alwin Hause (118 e)**.

Gelegenheitskauf!
Wegen bevorstehender Inventur verkaufe
einen Posten Jaquettes
zu 3 1/2 M., 4 M., 5 M., 6 M., 7 M., die sonst 12, 16, 20 und 24 M. gekostet haben
Cattune 20 Pf., weiß. Shirting . 12 Pf.,
Blaudruck . . . 23 Pf., weiß. Halbleinen 20 Pf.
Jacken-Barchent 25 Pf., weiß. Semdentuch 20 Pf.,
Kleiderstoffe spottbillig!
Wollmousseline Elle 40 Pf., Unterrockstoff Elle 20 Pf.,
ferner
bunte Betttücher und Decken M. 1.35,
Strohjacke, prima Qualität 1 M., Tischdecken 1 M.,
Corsetts 80 Pf.
Bitte meine verehrte Kundschaft, sich von den wirklich billigen Preisen zu überzeugen.
Otto Adler, Kamenz,
Topfmarkt.

Mädchen
aller Branchen empfiehlt
Meisters Bureau, Kamenz.
Ein Logis
in einem separaten Auszugshause kann sofort oder später bezogen werden.
Meißn.-Friedersdorf Nr. 24.

Garantirt echter
Bernstein-
Fußbodenlack
mit Farbe (kein Spiritus) und der beste und dauerhafteste
Fußboden-Anstrich.
Altestes dauerhaftestes Fabrikat.
Trotz vieler Nachahmungen unerreicht.
von Jedermann leicht herzustellen. Der Lack ist bei tiefem Glanze über Nacht vollständig erhärtet ohne nachzutrocknen, wodurch der Fußboden sofort wieder begangen werden kann. In Büchsen à 1 Kilogr. in verschiedenen Farben, Probeaufträge und Gebrauchsanweisungen zu haben.
in Pulsnitz bei **Felix Herberg, Mohren-Drogerie, Ecke Obermarkt und Kamenzger Straße.**
(Nur echt mit dieser Schutzmarke.)

Waltsgott's geklärter Citronensaft
zu allen Speisen, wo es nicht auf Decoration ankommt, wie Citrone verwendbar, **delicates Erfrischungsmittel** im Sommer, auch ärztlich bei Diphtheritis und Rheumatismus empfohlen. Flaschen à 60 S bei **Gustav Häberlein.**

Die Deutsche Cognac-Compagnie
Lowenwarter & Cie
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
Cognac-Compagnie zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt
COGNAC
von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen,
* zu 1/2 M. 2.— pr. Fl.
* * " " 2.50 " "
* * * " " 3.— " "
* * * * " " 3.50 " "
Verkauf in 1/2 und 1/4 Flaschen.
Die Analyse des bereiteten Gemisches lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
Meinige Niederlage für
Pulsnitz bei Herrn Apotheker **Dr. M. Pleissner.**

Zur angenehmsten Reinigung, Beseitigung von Mund- und Tabakgeruch, Zahnweinstein und um den Zähnen blendende Weiße und dem Mund liebliche Frische zu verleihen, ist unübertroffen die seit 1863 im In- und Auslande renommierte und unübertroffene
C. D. Wunderlich's
Zahnpasta - Odontine
aus der königl. Hofparfümeriefabrik.
Preisgekrönt: Landes-Ausstellung 1882.
Alleinverkauf, à 50 S, bei Herrn **Felix Herberg, Mohren-Drogerie** in Pulsnitz.

Dank. Herrn **F. A. Arnold** in Chemnitz, Matth.-str. 52.
Herr Arnold befreite mich von einem sehr schlimmen Gebärmutter- und Blutsleiden, wofür ich noch hiermit danke, da das Leiden nach Jahren nicht wiedergekommen ist.
10 Frau **F. Müller** in Reutirchen.

Rattentod
(Seltig Zimmisch, Delizisch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 M. bei **Felix Herberg, Mohren-Drogerie.**

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
Plätz-Stauffer-Kitt.
Gläser zu 30 u. 50 S bei **Alwin Endler, Felix Herberg, Mohrendrogerie.**

Regenschirme und Stöcke
sind wieder angekommen und empfiehlt dieselben billig
Carl Felsche, Lange-gasse 5.

Ein freundliches Logis
ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen bei
Louis Wehner am Markt.

Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pf. bei: **Apoth. Dr. M. Pleissner.**

Geo Dötzer's „Dentila“
stillt augenblicklich jeden
Zahnschmerz
und füllt die hohlen Zähne so aus, daß sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Nur acht per Flac. 50 Pfg. bei **Dr. M. Pleissner, Pulsnitz i. S.**

Richters
Anter-Pain-Expeller
sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gichtreissen u. s. w. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Anter-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 M. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterzulegen zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anter“, denn nur die mit einem roten Anter versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.

Dank.
Von einem langjährigen Magen-, Leber- und Gallenleiden, welches mit Selbstsucht, Appetitlosigkeit, Erbrechen, fürchterlichen Schmerzen und Krämpfen, fortwährendem Aufstoßen, Hartleibigkeit und anhaltendem Magenbrud verbunden war, wogegen alle allopathische Medizin sich als ganz wirkungslos erwies, befreite mich Herr Dr. med. **Bolbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf** innerhalb 6 Wochen in nur zwei Visiten; hierfür sage ich demselben hiermit öffentlich meinen tiefgefühltesten Dank.
42 **Frau Theodor Mann,**
Düsseldorf, Bürgerstr. 12, I.

Apotheker Ernst Raettig's
„Dentila“
ist das zuverlässigste u. beste Mittel gegen **„jeden Zahnschmerz.“**
Nacht zu haben per Fl. 50 Pfg.
in **Pulsnitz** bei Apoth. Dr. M. Pleissner.

Extra-Beilage!
Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine **Extra-Beilage** beigegeben, welche von der Vorzüglichkeit der **weltberühmten C. Lück'schen Heilmittel** handelt.
In Tausenden von Krankheitsfällen sind diese unübertroffenen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher jedem Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste empfohlen werden.
Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versand durch **C. Lück** in Kolberg. Niederlage in **Pulsnitz** einzig und allein bei Apotheker **Dr. Pleissner**, in **Groß-Hartmannsdorf** und **Sayda** in den Apotheken.



Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 24. Juni:

Einweihung
der
neu eingerichteten
Localitäten.



Von Nachmittag 4 Uhr an:
Grosses Frei-Concert
in den Anlagen,
bei ungünstiger Witterung
im Saale.

Mit Kaffee und Kuchen, sowie div. ff. Speisen und Getränken werde bestens aufwarten und lade hierzu ganz ergebenst ein.
Alfred Schäfer.

Das diesjährige Marienschieszen

wird in üblicher Weise

den 1., 2. und 3. Juli d. J.

abgehalten und feien hierzu Freunde und Gönner gefälligen Vergnügens von nah und fern freundlichst eingeladen.

1. und 2. Festtag Aus- und Einzug.

An allen Tagen findet **Frei-Concert** statt.

Am 3. Festtag: Brillantes Kunst-Feuerwerk.

Pulsnitz, den 22. Juni 1894.

Das Schützen-Jäger-Bataillon.
Reinhold Borsdorf.

Schützenhaus.

Sonntag, den 24. d. M.,
große öffentliche
Ballmusik
(abwechslend Streich- und Blas-Musik).
Hierzu ladet ergebenst ein
Alfred Schäfer.

Gasth. Böhml. Völlung.

Sonntag, den 24. d. M.,
Kaffee u. Plinzen,
wozu ergebenst einladet
Ad. Barthel.

Rest. z. Schwedenstein.

Sonntag, den 24. Juni:
Kaffee und Plinzen,
sowie ff. Weizenbier, wozu
ergebenst einladet.
Bruno Philipp.

Turn-Verein Ohorn.

Versammlung,
Sonntag, den 24. Juni, Abends
7 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen
der Vorstand.
bittet

ff. Pulsnitzer

Weizen-Bier
empfehlen wieder
G. Mager.

Neue Vollheringe,

täglich frisch geräucherte u. marinierte
Heringe
empfehlen
Julius Pfützer,
Schloßstraße.

3000 Mark

sind im Ganzen oder getheilt bis 1. October
d. J. auf sichere Hypothek auszuleihen.
Näheres zu erf. in der Exped. d. Bl.

Agent,

der Mittel-, Nord-, und Ostdeutschland
regelmäßig bereist u. m. d. Groß- u. bef.
Detailkundsch. gut bekannt ist, f. gegen Spe-
zialantheil Vertreter leistungsfähige

Bandfabrikanten.

Off. sub **B. W. 359** an Rudolf
Mosse, Magdeburg.

Gasth. „Goldne Aehre“ Friedersdorf.

Sonntag, den 24. Juni:
**Kaffee, selbstgebackene Pfannkuchen
und Plinzen.**
Es ladet ergebenst ein
Ed. Richter.

Feld-Versteigerung.

Ich beabsichtige mein am Kirchberge auf Niedersteinaer Flur gelegenes
Feldgrundstück parzellenweise oder nach Befinden im Ganzen
Sonnabend, den 30. Juni d. J., Nachmittags 1/2 7 Uhr
unter den vor der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend an Ort
und Stelle zu verkaufen.
Versammlungsort: Restauration zum Schwedenstein.
Emil Freudenberg in Obersteina.

Wäschmangeln, Wasch- und Wringmaschinen,

**Tiger- und eiserne Hand-Rechen,
Heuwender**
sind stets am Lager und werden billigst abgegeben.
L. A. Thomas, Grossröhrsdorf.

Weißblech- und Emailir-Waaren,

gute eisernes Geschirr aller Art,
Bogeltäfige (alle Sorten), Drahtwaaren, Plättglocken,
Kaffeemühlen, Messer und Gabeln,
feine Britannia-, Neusilber-, Alfenide-Kaffee- und Speiselöffel,
sowie für die Sommer-Saison
alle Sorten Petroleum-Koch-Apparate
mit verzinntem und emailirtem Geschirr
empfehlen
die Klempnerei von Alwin Reissig,
Pulsnitz, Langegasse.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr verschied sanft nach langem, schweren Leiden
unsere gute Gattin, Mutter, Grossmutter und Schwester,
Frau Johanna Eleonore Schmidt, geb. Seifert.

Um stilles Beileid bittend, zeigen dies hierdurch tiefbetruert an.
Friedersdorf, Die trauernde Familie
den 20. Juni 1894. Gottlieb Schmidt.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachm. 3 Uhr, statt.

Hierzu eine Beilage und das „Pulsn. Sonntagsblatt“ Nr. 25.

Antisetin.

Sicherstes und sauberstes Mittel um Pest-
werk und wollene Kleidungsstücke vor Motten-
fraß zu schützen.
5 Dosen 35 Pfg.
Apotheke in Pulsnitz.

Frischen

Böhm. Stückkalk
empfehlen
Aug. Nitsche,
Bahnhof Pulsnitz.

Gras-Auction.

Sonnabend, den 23. Juni, Abends 1/2 8
Uhr, soll das Gras auf meinen Wiesen
im Teichberg verauktionirt werden.
Oberlichtenau. Hermann Hase.

Weisse Kleiderstoffe,

große Auswahl in glatt, durchbrochen
und gemustert.
Reizende Neuheit:
Battist
mit eingestickten, hübschen Mustern.

Weisse gestickte Kleider,

abgepaßt zu 5 Mark, 6 Mark, 7 Mark bis
14 Mark
in den hochfeinsten Ausführungen
empfehlen

Carl Henning

am Neumarkt.

Ehren-Erklärung.

Hiermit gebe ich kund, daß ich mit dem
Herrn Max Hammer friedensrichterlich ge-
sühnt habe. Gübner, Ohorn Nr. 20.

Von heute an empfehle ich frischgeschl.
Mastbrindfleisch, sowie frischgeschl. Schweine-
fleisch, Bötelschweinefleisch, Rauchfleisch, Speck,
Schmeer und Wurst, à 70 Pf.

Friedrich Zohne.

Älteres, kräftiges
Hausmädchen
für Wirtschaft u. geschäftl. Nebenarbeiten
zum sofortigen Antritt oder per 1. August,
desgleichen ein Spulmädchen sucht
F. G. Bursche.

Zahlungsbefehle

empfehlen die Buchdruckerei d. Bl.

